Freiwillige, in die Becken eingelegte Gaben werden zur Hebung kirchlicher Notstände verwendet.

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, 1. Februar 1919, nachm. 2 Uhr.

In Sturmesnot.

1. **Hans Fährmann** (Dresden):

Sonate Nr. 3, B-moll, für Orgel, Satz 1.

2. **Ernst Müller** (Leipzig):

„Nimm Christum in dein Lebensschiff", Chor.

Werk 56.

Nimm Christum in dein Lebensschiff
Mit gläubigem Vertrauen,
Stoß ab vom Strand und laß vor Riff
Und Klippe dir nicht grauen!
Und flög' auf wilder Lebensbahn
Dein Schifflein auch hinab, hinan,
Und schlügen selbst die Wellen
Ins Schiff hinein, kannst ruhig sein,
Er läßt es nicht zerschellen.

Und sollt' er bei des Sturmes Wut
Das Steuer nicht gleich fassen,
Nur Mut! nur Mut! mußt seiner Hut
Dich gläubig überlassen.
Wie mächtig auch die Woge grollt,
Die Blitze sprüh'n, der Donner rollt,
Dein Schifflein ist geborgen;
Es trägt den Herrn, dem treu und gern
Wind wie das Meer gehorchen.

Drum sei nur wach und sei bereit
Und laß nicht ab zu beten,
So wird der Herr zu seiner Zeit
Gewiß ans Steuer treten.
Dann schweigt der Sturm, von ihm bedroht,
Dann legen sich auf sein Gebot
Die wild empörten Wogen,
Und ausgespannt von seiner Hand
Wölbt sich der Friedensbogen!

Julius Sturm.

3. **Reinhold Becker** (Dresden):

„Fürchte dich nicht“, Lied für eine Singstimme mit Orgel.

Werk 129, Nr. 1.

Groß sind die Wogen und brausen gar sehr:
Fürchte dich nicht, dein Fels ist der Herr!

Nacht aller Enden, kein Sternelein mehr:
Fürchte dich nicht, dein Licht ist der Herr!

Zitternd die Knie, und das Herz wie so schwer;
Fürchte dich nicht, dein Stab ist der Herr!

Friedr. Oser.

4. **Gemeinde:** Gesangbuch Nr. 319, V. 2. (Mel. von Joh. Krüger, 1656).

Mel.: Jesu, meine Freude –

Unter seinem Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei.
Mag die Hölle wüten,
Ich kann Trotz ihr bieten,
Mir steht Jesus bei.
Ob es jetzt gleich kracht und blitzt,
Ob gleich Sünd und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

Joh. Franck, † 1677.

Vorlesung, Gebet und Segen.

5. **Friedrich Wilhelm Konstantin Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen:**

„Schiffahrt“, Chor und Solostimmen.

(Eingerichtet von Otto Richter.)

Wie ein Schifflein auf dem Meer schwebt das Leben über'm Tod,
Oben, unten, rings umher, von Gefahren stets bedroht.
Eine schwache Bretterwand trennet dich von deinem Grab,
Eines Hauches Unbestand wiegt dich schaukelnd auf und ab.
Sei'n die Lüfte noch so klar, sei die Tiefe noch so still:
In Gefahr ist immerdar, wer durchs Leben fahren will.

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresden.

6. Oskar Wermann (1840—1906, Kantor z. hl. Kreuz):

„Heimat für Heimatlose“*), Lied für eine Singstimme mit Orgel.

So nah' dem Strand ein stiller Raum,
Ein eingehegter Garten:
Will man bei Sturm und Wogenschaum
Hier noch der Blumen warten?
Ich trete ein! Zwei Gräberreih'n
In Heidekraut und Moose,
Es sagt der Schrift erloschner Schein:
„Heimat für Heimatlose!“

Die mitleidlos das Meer geraubt
Und die das Meer gab wieder,
Hier legten sie ihr bleiches Haupt,
Von Wellen triefend, nieder.
Schiffbrüchige — man kennt sie nicht,
Ob Schiffsherr'n, ob Matrosen,
Nun träumen von der Heimat Licht
Die armen Heimatlosen.

Du Fremdling mit dem flücht'gen Sinn,
Zieh' lachend nicht von hinnen,
Auf dein Woher, auf dein Wohin
Sollst du dich hier besinnen.
Noch eh' der Abend niedersinkt,
Zerflattern Ruh' und Rose,
Weh dem, dem nicht beim Scheiden winkt
Heimat für Heimatlose.

Du andrer Gast mit müdem Fuß,
Voll Schwermut und voll Sorgen,
Denk' nicht bei diesem Kirchhofsgruß:
Hier wär' ich wohlgeborgen!
Was treib ich noch von Ort zu Ort,
Ein Blatt im Sturmgetose?
Ist wirklich Tod ein Ruheport,
Heimat für Heimatlose?

Wir sind ein Volk vom Strom der Zeit
Gespült zum Erdeneiland,
Voll Unfall und voll Herzeleid,
Bis heim uns holt der Heiland.
Das Vaterhaus ist immer nah,
Wie wechselnd auch die Lose —
Es ist das Kreuz von Golgatha
Heimat für Heimatlose.

Rudolf Kögel.

*) Friedhof der an der Meeresküste angespülten Ertrunkenen auf Sylt. — Der letzte Vers dieses Gedichtes ist auf Veranlassung von Carmen Sylva auf dem Friedhofe von Westerland in Stein gegraben worden.

7. Georg Vierling (1820—1901):

„Wenn auf des Meeres Wellen“, sechsstimmiger Chor.

Werk 67, Nr. 1.

Wenn auf des Meeres Wellen sich Abendschatten senkt
Und zu der Heimat Zellen das Herz der Pilger lenkt,
Wenn sich in stiller Schöne umarmen See und Land
Und helle Lautentöne hallen von Strand zu Strand,
O Heiland, Herr der Meere, dann unser Fleh'n erhöre!

Des Tages Stürme schwiegen, des Meeres Arbeit ruht,
Und weiße Tauben fliegen, wo jüngst getobt die Flut.
O werd' auch unserm Leben, dem kurzen Tag voll Not,
Durch Himmelshuld gegeben ein stürmlos Abendrot!
O Heiland, Herr der Meere, um was wir fleh'n, gewähre!

Th. Moore.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.
Solistin: Frau Marie Thieme (Sopran).
Orgel: Herr Wilhelm Petzoldt (i. V.).
Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Morgen 1/2 10 Uhr: „Nimm Christum in dein Lebensschiff“ von Ernst Müller.

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresden.